

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter
zum Pfingstfest am 09. Juni 2019
im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in München**

Am Abend vor seinem Leiden sagte Jesus den Jüngern, dass er nun fortgehe. Da waren sie traurig. Er aber sagte zu ihnen: „Es ist gut für euch, dass ich fortgehe“ (Joh 16,7).

Warum? Warum sollte sein Fortgehen für die Jünger gut sein?

Am Kreuz hatte Jesus gesagt: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30). Denn er hatte mit seinem Tod alles vollbracht, was er in seinen irdischen Tagen tun musste. Aber die Sendung, mit der ihn der Vater in die Welt gesandt hatte, war noch lange nicht vollendet. Das Heil, die Erlösung, die er uns mit seinem Sterben erworben hatte, musste noch den Menschen überbracht werden, und zwar allen Menschen bis an die Grenzen der Erde.

Diese Sendung konnte er jedoch nicht in seiner irdischen Daseinsweise erfüllen. Denn in seinen Erdentagen war er an Raum und Zeit gebunden. Er konnte nur an einem Ort sein und nur die ansprechen, denen er in Jerusalem und im Heiligen Land begegnete; aber seine Botschaft konnte er nicht allen Menschen verkünden, und schon gar nicht zu allen Zeiten.

Mit seiner Auferstehung wird das anders. Erfüllt vom Heiligen Geist ist er nun auf andere Weise da, nicht mehr an Raum und Zeit gebunden wie vorher. Darum ist es gut, dass er fortgeht, um künftig auf eine neue Weise bei ihnen zu sein. Durch seine neue, vom Geist bewirkte Daseinsweise, kann er nun immer und überall sein und seine Sendung in der Welt weiterführen bis ans Ende der Tage. Erfüllt vom Heiligen Geist ist heute Jesus auch bei

uns, genau so nahe, wie er in seinen irdischen Tagen bei den Jüngern war, sogar noch viel näher.

Um seine Sendung an allen Menschen und zu allen Zeiten zu erfüllen, beruft er seine Jünger als Mitarbeiter. Ihnen verleiht er seinen Geist. Durch den Geist ist Jesus selbst bei ihnen. Der Geist wird sie alles lehren und sie an alles erinnern, was er ihnen gesagt hat (Joh 14,26). Jesus legt ihnen durch den Geist seine Worte gleichsam in den Mund, so dass in ihrer Botschaft er selbst hörbar wird. „Wer euch hört, hört mich“ (Lk 10,16). In dieser vom Geist gewirkten Daseinsweise kommt Jesus zu den Menschen, um ihnen die Frucht der Erlösung zu bringen, das neue Leben, das er selbst von den Toten erstanden lebt.

Jesus und der Heilige Geist gehören zusammen. Der heilige Paulus nennt Jesus den „lebendig machenden Geist“ (1 Kor 15,45). Einmal sagt er sogar: „Der Herr aber ist der Geist“ (2 Kor 3,17). Wo der Auferstandene gegenwärtig ist, da ist auch der Heilige Geist mit seiner Kraft am Werk.

Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts schon sagte der Märtyrerbischof Irenäus von Lyon: „Darum kam der Heilige Geist auf den Sohn Gottes herab, der Menschensohn geworden war, um mit ihm für immer unter dem Menschengeschlecht zu wohnen, bei den Menschen zu ruhen ... und sie alten zu neuen Menschen Christi umzuschaffen.“ Miteinander und ineinander also führen Jesus und der Heilige Geist das Heilswerk zur Vollendung.

Darum ist es gut, dass Jesus die Jünger verlässt, nicht um sie allein zu lassen, sondern um auferstanden und vom Geist erfüllt in neuer Weise bei ihnen zu sein und seine Sendung in der Welt fortzuführen.

Damit hat er damals mit seinen ersten Jüngern begonnen. Heute nimmt er uns alle, die wir zu ihm gehören, in seinen Dienst. Wir alle, Frauen und Männer, Junge und Alte, sollen Zeugnis von ihm geben. Dazu rüstet er auch uns mit der Kraft seines Geistes aus. Wenn wir uns in unserer Welt umschauen, ist diese Sendung noch lange nicht am Ende. Heute sind wir an der Reihe, Zeugnis für Christus zu geben, damit das Licht des Evangeliums nicht erlischt, sondern allen Menschen leuchtet.

Durch den Geist geht der Auferstandene jedoch nicht nur hinaus in die Welt, er geht auch hinein in unser Inneres. Auch das ist ihm nur möglich in seiner neuen, vom Geist gewirkten Daseinsweise. Im heutigen Evangelium sagt er uns: „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und in ihm wohnen“ (Joh 14,23).

Dadurch, dass wir am Wort Jesu festhalten, zeigen wir, dass wir zu ihm gehören und ihn lieben. Damit wir ihn richtig lieben können, schenkt er uns seine Liebe, den Heiligen Geist. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5), schreibt der heilige Paulus in seinem Brief an die Römer. Er befähigt uns, Jesus so zu lieben, dass uns auch der Vater liebt und beide, Jesus und der Vater, zu uns kommen und in uns wohnen.

Unfasslich ist, was Jesus uns hier sagt. Der Heilige Geist wird uns geschenkt, und Jesus und der Vater kommen und nehmen in uns Wohnung.

Der dreifaltige Gott also wohnt in uns, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Und dieses Einwohnen Gottes in uns ist gegenseitig. Er wohnt in uns, und wir wohnen in ihm. Jesus sagte dies, als er von der Eucharistie sprach: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“ (Joh 6,56). So wohnt auch der dreifaltige Gott in uns, und wir wohnen in ihm.

Dorthin führt uns Jesus, hinein in die Mitte des dreifaltigen Lebens Gottes. Dort vollendet sich, was Jesus auf Erden begonnen hat. Dazu hat ihn der Vater in die Welt gesandt, um uns zu ihm zu führen. Und dazu braucht Jesus den Heiligen Geist.

Im Rückblick auf sein Leben sagt der Herr am Ende seiner irdischen Pilgerschaft im hohenpriesterlichen Gebet zum Vater: „Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein. Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir“ (Joh 17,21-23).

Dorthin will Jesus uns führen; dorthin, wo er zuhause ist, beim Vater. Das hat er beim Abschied nicht nur den Jüngern im Abendmahlsaal versprochen, sondern auch uns: „Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. ... Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Joh 14,2 f.).

Ein unglaubliches Geschenk macht uns Jesus mit dem Heiligen Geist. Durch ihn verbindet er sich mit uns, dass wir mit ihm eins sind, wie er mit dem Vater eins ist. Er in uns und wir in ihm, und mit ihm sind wir im Vater und der Vater ist in uns. Dorthin sind wir in unseren Erdentagen auf den Straßen dieser Welt unterwegs. Dort angekommen, schauen wir Gott nicht nur von Angesicht zu Angesicht, wir werden hineingetaucht in das unendliche Meer des göttlichen Lebens, dürfen erfüllt vom Heiligen Geist mit Jesus teilhaben am Leben Gottes und mit ihm für immer wohnen am Herzen Gottes, des Vaters.

Amen.